

MATTHIAS SCHAEF

SCHUTZ DER AUßENGRENZEN DER EUROPÄISCHEN UNION UND DIE ARBEITEN ZUR ERRICHTUNG DER EUROPÄISCHEN GRENZSCHUTZAGENTUR

Anrede,

ich freue mich sehr, hier vor diesem ausgewählten Kreis, Gelegenheit zu haben, aus unserer Sicht einmal darzustellen, welchen Umfang, aber auch welche Bedeutung der zukünftige, integrierte Schutz der Außengrenzen der EU haben wird. Gleichzeitig möchte ich Ihnen einen Überblick über die aktuellen gemeinsamen Grenzschutzprojekte der Mitgliedstaaten geben sowie die zukünftigen Aufgaben der ab 01. Januar 2005 einzurichtenden Europäischen Grenzschutzagentur kurz skizzieren.

Ich darf zunächst Herrn Bundesminister Schily zitieren, der hierzu ausführte: „Grenzsicherung ist Voraussetzung für die Sicherheit im europäischen Binnenraum – in einem Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts. Terrorismus, organisierte grenzüberschreitende Kriminalität, Menschenhandel und illegale Migration sind Bedrohungen, denen alle Staaten in der EU ausgesetzt sind und die wir gemeinsam wirkungsvoll bekämpfen müssen. Die Antwort auf diese Herausforderung ist die intensive Zusammenarbeit zwischen den nationalen Grenzschutzbehörden. Mittelfristig müssen die Grenzschutzorganisationen stärker verzahnt werden. Langfristiges Ziel ist dann eine gemeinsame eigenständige Organisation.“

Mit Erweiterung der EU werden wir in absehbarer Zeit einen Raum haben, der vom Nordkap über Estland entlang der Grenze zu Weißrussland und zur Ukraine ans Schwarze Meer bis ans Mittelmeer bei Zypern und im Westen bis an den Atlantik reicht. In diesem Raum hat jeder EU-Angehörige das Recht, sich frei zu bewegen. Und so wie die Binnengrenzen fallen, gewinnen die Außengrenzen an entscheidender Bedeutung. Die Verantwortung dafür tragen wir alle gemeinsam. Jedes Mitgliedsland ist von illegaler Migration betroffen. Niemand kann mehr sagen, ihn betraf dies nicht. Schlepperorganisationen, die auf grausame und menschenverachtende Weise das Unglück vieler ausnutzen und sie illegal und für viel Geld in diesen EU-Raum schmuggeln, arbeiten vernetzt, länderübergreifend, weltweit. Nur gemeinsam können wir hiergegen vorgehen. Damit ergibt sich, dass alle Mitgliedstaaten, das heißt auch diejenigen, die momentan bzw. in absehbarer Zeit über keine wesentlichen Außengrenzen mehr verfügen werden, eine Verantwortung für die gemeinsame EU-Außengrenze haben.

In diesem Bewusstsein haben die Innen- und Justizminister der Europäischen Union – basierend auf den Ergebnissen einer zuvor durchgeführten umfangreichen Studie – im Juni 2002 den sogenannten „Plan für den Grenzschutz an den Außengrenzen der Mitgliedstaaten der EU“ verabschiedet. In Folge dieses Aktionsprogramm haben mehrere Mitgliedstaaten „Ad hoc Zentren“ gegründet. Ihre Aufgabe ist, die grenzpolizeiliche Zusammenarbeit in wichtigen Arbeitsfeldern zu verstärken und zu koordinieren.

So hat Finnland die Aufgabe übernommen, gemeinsame Analysen zur Bedrohung durch illegale Migration zu erstellen; aber auch die schonungslose Bewertung der Schwächen der eigenen Grenzschutzorganisationen gehört zum Arbeitsbereich dieses

Zentrums. Basierend auf diesen Ergebnissen hat Österreich die Verantwortung zur Harmonisierung der Grenzschutzausbildung in den Mitgliedstaaten übernommen. Das bei Wien eingerichtete Zentrum hat einen gemeinsamen Kernlehrplan erstellt und ist für die Umsetzung und Einführung dieser Ausbildungsinhalte in allen Mitgliedstaaten zuständig.

Der Schutz der gemeinsamen Außengrenzen auf einheitlichem und höchstem Niveau setzt aber nicht nur eine einheitliche Grundausbildung und gleiche Rechtsvorschriften voraus, beides muss vor Ort auch in der Praxis umgesetzt werden.

Deshalb hat Deutschland bereits im Oktober 2002 das „Zentrum Landgrenzen“ eingerichtet. Seine Aufgabe ist die Organisation, Begleitung und Auswertung gemeinsamer grenzpolizeilicher Einsätze an den Schengen- und neuen EU-Landaußengrenzen. Unter seiner Leitung fanden bisher dreizehn gemeinsame Operationen statt. Aktuell läuft gleichzeitig in Österreich und Deutschland der gemeinsame Einsatz „Semper Vigilia II“. Noch bis Mitte Juli kontrollieren Grenzschutzbeamte aus verschiedensten Mitgliedstaaten in gemischten Teams an großen Straßenübergängen zwischen Deutschland und Polen sowie Österreich und Ungarn vor allem Busse aus Mittel- und Osteuropa. Dem Einsatz lagen durch das Zentrum für Risikoanalyse in Finnland gewonnene polizeiliche Erkenntnisse zu Grunde. Danach werden internationale Buslinien, die durch ganz Europa fahren, zur illegalen Einreise und anschließender verbotener Arbeitsaufnahme in der Europäischen Union genutzt.

Der nächste Einsatz wird in Kürze an Polens Ostgrenze stattfinden, der Einsatz zuvor wurde an den Außengrenzen Sloweniens durchgeführt. Aber auch schon Griechenland und Italien haben unter der Ägide des „Zentrums Landgrenzen“ gemeinsame Operationen umgesetzt.

Gleichzeitig betreut das Zentrum Landgrenzen 18 sogenannte Focal Point Offices entlang der Schengen- und EU-Landaußengrenze. In diesen Dienststellen arbeiten Grenzschutzbeamte aller Mitgliedstaaten im täglichen Dienst zusammen. Die Focal Point Offices werden Vorbildcharakter für die EU-weit angestrebte institutionalisierte grenzpolizeiliche Zusammenarbeit an den Landaußengrenzen einnehmen. Die Arbeit vor Ort in internationalen Gruppen führt zu einem vereinfachten und schnelleren Informationsaustausch; das Bewusstsein, Teil eines europäischen Sicherheitssystems zu sein, wird gestärkt; der geistige Horizont der Beamten wird erweitert und das Vertrauen in die Leistungskraft der gastgebenden Organisation sollte zunehmen. Die meist für mehrere Wochen in den Dienstbetrieb integrierten Beamten erfahren zudem ein ungeschöntes Bild von der tatsächlichen Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der gastgebenden Organisation; der Gedanke der gegenseitigen Evaluation/Kontrolle wird somit auf Ebene der Praktiker verwirklicht.

Ähnliche Maßnahmen sollen demnächst an den Flughäfen und Seegrenzen stattfinden. Spanien und Griechenland haben die Aufgabe der Zusammenarbeit an den Häfen und zur Abwehr illegaler Migration insbesondere über das Mittelmeer, Italien die Kooperation der Grenzpolizeien an Flughäfen geschultert.

Basierend auf den guten und wichtigen Erfahrungen, die mit der dezentralen Struktur der „Ad hoc Zentren“ gemacht wurden, hat sich Bundesminister Schily intensiv für die baldige Schaffung einer Europäischen Grenzpolizei eingesetzt. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben sich dem angeschlossen. Zum 01. Januar 2005 soll die Europäische Grenzschutzagentur, voraussichtlich mit Sitz in einem der neu beigetretenen Ländern, ihre Tätigkeit aufnehmen.

Die Agentur besteht aus zwei Ebenen, der zentralen Einrichtung, deren Sitz voraussichtlich in einem der neu beigetretenen Länder liegen wird, sowie ihren dezentralen Außenstellen, den operativen Zentren zur Koordinierung der grenzpolizeilichen Zusammenarbeit im Bereich Flughäfen, Land- und Seeaußengrenzen. Die erste Ebene der Agentur wird in der Anfangsphase voraussichtlich etwa 40 Mitarbeiter umfassen.

Das Leitmotiv der Agentur ist, dass die Aufgaben der Grenzsicherung nach wie vor in nationaler Verantwortung bleiben. Die Agentur wird die Grenzpolizeien der Mitgliedstaaten zukünftig nicht ersetzen – aber begleiten, unterstützen und zu einem späteren Zeitpunkt nach unseren Vorstellungen auch bewerten. Die Agentur ist gleichwohl ein bedeutender Schritt zur behutsamen Institutionalisierung der grenzpolizeilichen Zusammenarbeit in Europa. Sie wird damit neben EUROPOL die zweite europäische Sicherheitsbehörde im Polizeibereich darstellen.

Die Arbeitsschwerpunkte der Europäischen Grenzschutzagentur sollen folgende Bereiche umfassen:

- die Koordinierung und Leitung der operativen Zentren für Land- und Seegrenzen sowie Flughäfen.
- die Erarbeitung und Umsetzung von Vorschlägen zur einheitlichen Gestaltung der grenzpolizeilichen Aus- und Fortbildung in den Mitgliedstaaten sowie die Durchführung spezieller Seminare. Diese Aufgabe wird heute durch das Ausbildungszentrum in Österreich wahrgenommen, das Zentrum wird in seiner jetzigen Form in die Agentur integriert.
- die Durchführung von allgemeinen und spezifischen Risikoanalysen. Diese Aufgabe wird heute noch vom Risikoanalysezentrum in Finnland wahrgenommen, auch dessen Tätigkeit wird durch die Agentur fortgeführt werden.
- die Verfolgung und Förderung der Entwicklungen von Detektionstechnologie.
- die Anschaffung grenzpolizeilichen Equipments zur Verwendung in gemeinsamen Einsätzen der Mitgliedstaaten.
- die Koordinierung der operativen Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten bei der Abschiebung/Rückführung von Drittstaatsangehörigen.
- die Kofinanzierung gemeinsamer Projekte der Grenzschutzpolizeien der Mitgliedstaaten.

Die Europäische Grenzschutzagentur wird indes nicht über Befugnisse zur Rechtsdurchsetzung in den Mitgliedstaaten verfügen und – vorerst – keine Kontrollen an den Außengrenzen durchführen. Die nationalen Behörden bleiben voll und ganz für die Sicherung der Außengrenzen verantwortlich.

Unter dem Dach der Agentur werden damit voraussichtlich ab Januar 2005 zunächst die bisherigen gemeinsamen Aktivitäten fortgeführt, schrittweise diese aber auch weiterentwickelt und ausgedehnt werden.

Deutschland wird mit dem in Berlin im Bundesinnenministerium angesiedelten Zentrum Landgrenzen, dass ab 01. Januar 2005 Außenstelle und damit Teil der Europäischen Grenzschutzagentur wird, weiterhin einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der gemeinsamen Landaußengrenzen leisten.

Wir werden in Europa bei der Fortentwicklung der grenzpolizeilichen Zusammenarbeit aber natürlich auch auf Schwierigkeiten stoßen. Unterschiedliche Organisations- und Kommandostrukturen, Sprachbarrieren, jeweils variierende gesetzliche Befugnisse. All dies gilt es herauszuarbeiten und Lösungen vorzuschlagen sowie umzusetzen. So wird ein immer wichtigerer Aspekt eine gemeinsame Sprache. Die

wichtigsten grenzpolizeilichen Begriffe sowie ein Minimum an Umgangssprache sind erforderlich, um gemeinsam agieren zu können. Wir verlangen von unseren Beamten zukünftig aber auch eine wesentlich höhere Flexibilität. Das betrifft zum einen ihre Bereitschaft, auch in fremden Ländern über einen längeren Zeitraum eingesetzt zu werden. Die Akzeptanz, fremde Sprachen, Gesetze und Befehlsstrukturen zu verstehen und sich ihnen anzupassen. Bei all diesem muss Ziel sein, einen einheitlichen europäischen Standard zu definieren. Gemeinsam in Brüssel stellen wir die Regeln auf, wie eine Grenze zu überwachen ist und wie eine Personenkontrolle abzulaufen hat. Es ist aber inzwischen längst auch unsere Aufgabe sicherzustellen, dass dies in der Praxis ebenfalls einheitlich geschieht.

Humboldt hat einmal in einem schlichten Satz zusammengefasst: „Ohne Sicherheit ist keine Freiheit“. Die Bürgerinnen und Bürger Europas genießen zu Beginn des 21. Jahrhunderts mehr Freiheit als je zuvor in der Geschichte. Gleichzeitig wird aber unsere Sicherheit, die innere Sicherheit Europas, durch grenzüberschreitende, organisierte Kriminalität und durch den internationalen Terrorismus bedroht. Bei dem Kampf gegen Kriminalität und Terrorismus spielen die gemeinsamen Außengrenzen der Europäischen Union eine entscheidende Rolle. Die Innere Sicherheit Europas beginnt mit dem Schutz seiner Außengrenzen. Die „Ad hoc Zentren“ als auch die kommende Europäische Grenzschutzagentur sind damit ein wesentlicher Beitrag auf dem Weg zu einem Europa der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts.

Und so möchte ich am Ende meines Beitrages noch einmal die Bedeutung der Sicherheit unserer Grenzen für unsere jeweiligen Völker aber auch für Europa als Ganzes herausstreichen. Und damit verbinde ich die Aufforderung an alle Mitgliedstaaten aber auch die Kommission und die Arbeitsgremien in Brüssel, sich dieser Herausforderung aktiv zu stellen. Die Grenzschutzorganisationen sind mit den nötigen finanziellen, materiellen und personellen Ressourcen auszustatten, die diese für eine erfolgreiche Arbeit benötigen. Die internationale Zusammenarbeit muss institutionalisiert werden, bisherige Arbeitspraktiken und Traditionen sind zu überdenken und eventuell anzupassen. Dies alles erfordert Mut und Umsicht – vor allem aber Verständnis – bei den Mitarbeitern aber auch bei der Führung der jeweiligen Organisation.

MATTHIAS SCHAEF

AZ EURÓPAI UNIÓ KÜLSŐ HATÁRAINAK VÉDELME ÉS AZ EURÓPAI HATÁRVÉDELMI ÜGYNÖKSÉG FELÁLLÍTÁSÁNAK FELADATAI

Az Európai Unió külső határainak védelme

Nagyon örülök, hogy ebben a kiválasztott körben van alkalmam bemutatni azokat a meglátásainkat, amelyek azt kívánják hangsúlyozni, hogy milyen jelentős az Európai Unió külső határainak integrációt követő védelme. Egyidejűleg szeretnék Önöknek betekintést nyújtani a résztvevő országok aktuális együttes határvédelmi projektjéről, valamint a 2005. január elsejétől beindításra kerülő Európai Határvédelmi Ügynökség felállításának folyamatáról.

A Szövetségi Belügyminiszter Otto Schilyt szerint: „A határbiztonság az európai belső térség biztonságának az előfeltétele – a szabadság területe, a biztonság és a jogé. A terrorizmus, a szervezett határokon átlépő bűnözés, az emberkereskedelem és az illegális migráció egyaránt veszélyezteti ezt, ezért valamennyi EU-s állammal együttesen, hatékony módon kell ellenük küzdeni. Erre a kihívásra a válasz az intenzív együttműködés a nemzeti határvédelmi hatóságok között. Középlejárati időben a határvédelmi szervezeteknek erősebben kell egymásra támaszkodni. Hosszútávon azután egy együttes önálló szervezetté kell válnia.”

Az Európai Unió kibővítésével, belátható időn belül egy térséget alkotunk, az Északi-foktól Észtországon keresztül, Fehéroroszorszáig és Ukrajnáig, a Fekete-tengernél és Ciprusnál a Földközi-tengerig és nyugaton az Atlanti-óceánig. Ebben a térségben minden EU-s állampolgárnak joga van a szabad mozgásra. Ezáltal ami a belső határokon megesisik, kiterjed, időszerűvé és aktuálissá válik a külső határokon. A felelősséget mindannyiunknak együttesen kell viselnünk. Minden tagországot egyaránt érint és sújt az illegális migráció, így egy állam sem mondhatja, hogy ez őt nem érinti. Az embercsempész-szervezetek, amelyek kegyetlenül és embertelen módon kihasználják sok szerencsétlent és őket pénzért illegálisan az Európai Unió területére csempészik. Tevékenységük behálózza az országokat és átnyúlnak a nemzeti határokon, világszerte. Csak együttesen tudunk ezzel szemben fellépni. Ezért készségesnek kell lennie, azon tagországoknak is, akik jelenleg illetve, belátható időn belül már nem rendelkeznek külső határral, ugyanakkor a felelősség közös az együttes EU – külső határokért.

Ennek tudatában vannak az Európai Unió bel- és igazságügy miniszterei építenek az eddigi eredményekre és egy kiterjedt tanulmányt, vezettek be. Ezt 2002 júniusában az úgynevezett „Az EU tagországok határvédelmi terve a külsőhatároknál” címen fogadták el. Ennek az akcióprogramnak a következményeként több tagországban, un. „Ad hoc központokat” alakítottak ki. Ezek feladata a határrendőri, rendészeti együttműködés erősítése és koordinálása a legfontosabb munkaterületeken. Finnország vállalta a feladatot a közös illegális migrációs veszélyek elemzésének elkészítésére, de a határvédelmi szervezetek gyengeségeinek kíméletlen feltárása is ennek a központnak a feladatkörébe tartozik. Ezekre az eredményekre alapozva Ausztria a felelőse a tagországok határvédelmi képzsésének harmonizálásáért. A Bécsnél létrehozott központ egy tantervi magot hozott létre

és ezt a képzési tartalmat vezeti be, illetve alakítja minden tagország állandóan szükséglet szerint.

A közös külső határok védelme ne csak egységes és magas színvonalon valósuljon meg, de egységes alapképzésen és hasonló jogi alapokon kell a helyi gyakorlatnak megfelelően működnie.

Hasonló okokból hozta létre Németország 2002 októberében a Szárazföldi Határok Központját. Ennek a szervezetnek a feladata az együttes határrendőri bevetések figyelemmel kísérése és értékelése, mind a Schengeni, mind az új EU tagállamok külső határain. Az irányításuk alatt eddig tizenhárom együttes operáció valósult meg. Aktuálisan jelenleg is zajlik Ausztriában és Németországban egy „Semper Vigilia II” nevű bevetés. Még július közepéig ellenőrzik különböző tagországokból létrejött vegyes csoportú határvédelmi tisztviselők a nagyobb országúti határátkelőhelyeket Németország és Lengyelország között, valamint Ausztria és Magyarország között. A vizsgálat elsősorban a Közép- és Kelet-európából érkező buszjáratok ellenőrzésére terjed ki. A bevetésekhez a Finnországi Rizikó-elemző Központ által nyert rendőrségi ismeretek képezik az alapot. Azután ellenőrzésre kerülnek azok a nemzetközi buszjáratok, amelyek egész Európában közlekednek, és az illegális beutazásokhoz, illetve a tiltott munkavállalásokhoz történő utazásokhoz is felhasználják az Európai Unióban.

A következő bevetésre rövid időn belül kerül sor Lengyelország keleti határán, a bevetés előtt a módszer Szlovénia külső határán került tesztelésre. Együttes operációk azonban már Görögországban és Olaszországban is megvalósításra kerültek a „Szárazföldi Központ” irányítása illetve védnöksége alatt. Egyidejűleg a központ gondoskodásával 18 úgynevezett fókuszponti bevetésre is sor került a Schengeni – és az Európai Unió más szárazföldi külsőhatárai mentén. Ezekben az ellenőrző szolgálati egységekben együttesen dolgoztak valamennyi tagország határvédelmi szakemberei napi szolgálati beosztásban. Az úgynevezett fókuszponti ellenőrzések képezték az előkészítő anyagokat az alapképzések számára. A különböző helyeken, a nemzetközi csoportok által végzett munka eredményeként, leegyszerűsített és felgyorsított információcsere megerősítésének szükségesség tudatosult, mintegy részeként egy európai biztonsági rendszernek, amelyben a vendéglátó szervezetek bizalma és teljesítőképessége, valamint a szellemi látóhatár kiszélesedése is megvalósult. A hosszabb hetekre szolgálatba állított külföldi tisztviselők tapasztalata egy tiszta szépítményes képet adott a vendéglátó szervezet bevetési egységeinek teljesítőképességéről, az alkalmazott többoldali ellenőrzési rendszerről, és annak gondolati és gyakorlati megvalósulásáról.

Hasonló intézkedések bevezetésére került sor ezt követően a spanyol és a görög repülőtereken és tengeri határoknál. Ennek során a kikötőkben, az illegális migráció elhárítása érdekében figyelemmel kellett lenni az együttműködési feladatokra, különös tekintettel a Földközi-tengeren. Olasz repülőterei határrendészeti együttműködéssel valósult meg az erre vonatkozó képzés.

Az Európai Határvédelmi Ügynökség felállítása

Otto Schily német szövetségi belügyminiszter véleménye szerint jó és fontos tapasztalatok keletkeznek, a decentralizált szerkezetű ún. „Ad hoc Központok”-ban, amelyek intenzív és mielőbbi alkalmazása szükséges egy Európai Határrendőrség kereteiben. Az Európai Unió tagországainak részvételével jönne létre ez a szervezet. 2005. január elsejére fel kell állnia az Európai Határvédelmi Ügynökségnek, előreláthatóan egy új

tagországban létesülő székhellyel. Az Ügynökség két szintből áll. A központi intézmény – amely egy új tagországban rendelkezik majd székhellyel – decentralizált külszolgálati helyként, operatív központként koordinálja a határrendőri és határrendészeti együttműködést a repülőterek, a szárazföldi és tengeri külsőhatárok területén. Az első fázisban az ügynökség megközelítőleg negyven munkatárssal tevékenykedik.

Az ügynökség vezérmotívuma, hogy a határbiztonsági feladatok – úgy mint eddig – nemzeti felelősségben maradjanak. Az ügynökség a tagországok határrendőrségeit nem fogja pótolni a jövőben, de figyelemmel kíséri, támogatja azok tevékenységét és egy későbbi időpontban, a mi előadásunkban is értékeli. Az Ügynökség mindazonáltal jelentős és elővigyázatos lépés a határrendőri együttműködés intézményesítésére, az EUROPOL mellett a második biztonsági hatósággá válik Európában rendőrségi területen.

Az Európai Határvédelmi Ügynökségnek súlyponti kérdésként a következő területeket kell magába foglalni:

- A szárazföldi- tengeri, valamint a repülőtéri operatív Központ koordinációja és vezetése.
- Egységes konstrukciók és javaslatok kidolgozása, a tagországok határrendőrségi/határrendészeti ki- és továbbképzések számára, valamint speciális szemináriumok levezetése. Ezeket a feladatokat jelenleg az Ausztriában működő kiképzőközpont teljesíti, a központ a jelenlegi formájában az Ügynökségbe fog integrálódni.
- Általános és speciális rizikóelemzéseket kell folytatnia. Ezt a feladatot jelenleg a Finnországban működő rizikó elemző központ végzi, melyet az Ügynökség fog tovább folytatni.
- A körözési és leleplezési technológiák fejlesztése, felszínre (látókörbe) hozása.
- A tagországok egységes határrendőrségi felszereléseinek beszerzése, felhasználásának kialakítása.
- A tagországok operatív együttműködésének koordinálása a harmadik országos állampolgárok vonatkozásában történő toloncolásoknál és visszavezetéseknel.
- A tagországok határvédelmi rendőrségei által folytatott együttes projektjeinek egységes finanszírozása.

Az Európai Határvédelmi Ügynökség eközben nem fogja a tagországokban érvényes jogi előírásokat, illetékességeket sérteni és – előzetesen – semmilyen külsőhatáros ellenőrzést elrendelni. A nemzeti hatóságoknak megmaradnak teljes mértékben a biztonsági felelősségei. Az Ügynökség működése alatt, mely előreláthatólag 2005. januárjától kezdődik, az eddigi együttes, közös aktivitás tovább folytatódik, lépésről-lépésre továbbfejlődik, kiszélesedik és elmélyül. Németország a Berlinben, a Szövetségi Belügyminisztériumban létrehozott Szárazföldi Központtal fog csatlakozni a 2005. január 01-én az Európai Határvédelmi Ügynökséghez és ezzel, mint egy külszolgálati helyként működik tovább, és lényegesen hozzájárul az együttes szárazföldi határok védelméhez.

Nekünk Európában a határrendőrségi együttműködés továbbfejlődésénél jelentkező természetes nehézségek leküzdésére is fel kell készülnünk. Különbözőek a szervezetek és a bevetési struktúrák, a nyelvi gátló tényezők, a mindenkor változó törvényi előírások. Ezért mindenkire érvényes a megoldási javaslatok kidolgozása valamint azok szükséges változtatásának javasolása. Ezért felmerül és egyre fontosabb szemponttá, válik az egységes nyelv. A legfontosabb határrendőri fogalmak valamint minimum egy köztes nyelv ismerete alapkövetelmény az együttes cselekvés érdekében. Mi a magunk részéről megkövetelünk a

tisztviselőinktől a jövőben is egy lényegesen nagyobb rugalmasságot. Ez mindenki számára egy nagyobb készenléletet jelent, más külföldi országokban is, egy hosszabb türelmi időszak bevezetését teszi szükségessé. A fogadókészség, az idegen nyelv, a törvények, és parancsstruktúrák megértése és azok összeillesztése érdekében. Ezeknek kell mindenki számára célként megjelenni, egy egységes európai norma kialakításáért. Brüsszelben együttesen állítjuk fel a szabályokat, arra vonatkozóan is, hogy milyen módon történjen egy határ őrzése és egy személy ellenőrzése. Ugyanakkor a mi feladatunk az, hogy a közösen kifizetett feladatunkat milyen hosszú idő alatt tudjuk biztosítani és a gyakorlatba egyértelműen, és egységesen beilleszteni.

Humbold egyszer ezt egy mondatban a következőképpen határozta meg: „Biztonság nélkül nincs szabadság.” Az Európai polgárok a XXI. századot több szabadsággal kezdték, mint valaha is a történelemben. Ugyanakkor egyidejűleg a biztonságunk, Európa belső biztonsága is, melyet a határokon átlépő szervezett bűnözés és a nemzetközi terrorizmus veszélyeztet. Az Európai Unió külső határainak együttes védelmében döntő szerepet játszik a közös küzdelem a bűnözés és a terrorizmus ellen. Európa belső határainak védelme a külső határok védelmével kezdődik. Az úgynevezett „Ad hoc Központok” éppenúgy, mint a létrejövő Európai Határvédelmi Ügynökség lényegesen hozzájárul ahhoz az úthoz, mely Európát a szabadság, biztonság és a jog térségévé teszi.

Most pedig az előadásom végén szeretném még egyszer a határaink biztonságának jelentőségét Európa valamennyi népe nevében kihangsúlyozni. Ezennel szeretném felszólítani valamennyi tagországot, de a Brüsszeli Végrehajtó Bizottságot és valamennyi munkacsoportot is ezen követelmények melletti aktív kiállásra. A Határvédelmi szervezetek számára szükséges pénzügyi, anyagi és személyügyi pénzforrások biztosítására, amely a sikeres munka elvégzéséhez szükségeltetik. A nemzetközi együttműködést elengedhetetlenül szükséges intézményesíteni, az eddigi munka gyakorlatot és hagyományokat átgondolni, és adott esetben módosítani. Ehhez mindenkinek kellő bátorság, megfontoltság – és mindenek előtt megértés – szükséges, dolgozzon az beosztottként vagy vezetőként valamely szervezetnél.